

## **Theologie jenseits des Brexit**

*Prof. Barbara Hallensleben*

Das Doktoratsprogramm DE CIVITATE HOMINIS der Theologischen Fakultät unternimmt seit mehreren Jahren Studienreisen, die Erfahrungen mit verschiedenen Kontexten theologischer Arbeit vermitteln. Diese Reisen führten nach Istanbul (2013), Venedig (2014), Elche/Südspanien (2015) – und nun im Jahr 2016 nach London. Der Titel der Reise enthält eine Provokation: "London – die christlichste Stadt Europas?" Statistisch gesehen verzeichnet die anglikanische Diözese London in den letzten Jahren einen deutlich erkennbaren Anstieg des christlichen Engagements in den Gemeinden, wie die höchst unverdächtige Zeitschrift "The Economist" unter der Überschrift "Resurrection?" am 9. Januar 2016 dokumentiert. In der kirchlichen Erneuerungsbewegung greifen Gemeindeglieder – vor allem in der Gemeinde "Holy Trinity Brompton" – und theologische Ausbildung, Unterstützung durch die Hierarchie und Engagement zahlreicher Laien ineinander.

Ziel der Studienreise des Doktoratsprogramms vom 19. bis 24. Juni 2016 war die Begegnung mit verschiedenen Modellen theologischer Ausbildung im Kontext der kirchlichen Erneuerung. Das Spektrum war groß, und gleich die erste Erfahrung war beeindruckend für die 25 Teilnehmenden, unter ihnen Katholiken, Protestanten, Orthodoxe: Das "St. Mellitus College", benannt nach dem ersten Bischof von London, ist eine 2007 gegründete theologische Ausbildungsstätte, die alternative Wege geht: Die Studierenden verbringen je etwa die Hälfte ihrer Zeit im College und in der praktischen Gemeindegliederarbeit. So wird die Verbindung zwischen Theologie und Verkündigung unmittelbar zur fruchtbaren Erfahrung. In der recht kurzen Zeit seines Bestehens hat das College schon jetzt etwa 200 "ordinands", d.h. Studierende, die sich auf die Weihe vorbereiten – mehr als alle übrigen Priesterseminare der anglikanischen Kirche in England zusammen. Begünstigt wird das Ausbildungsmodell durch die Tatsache, dass die anglikanischen Bischöfe sich mit dem Bachelordiplom als Zugangsvoraussetzung für den kirchlichen Dienst zufriedengeben.

Das College ist mit einem Kirchengebäude verbunden. Gebet und Theologie verbinden sich organisch. Der Vorraum der Kirche lädt zu Begegnung und Gesprächen ein. Für seine kreative Entwicklung, Begleitung und Leitung dieses Projekts wurde Prof. Graham Tomlin, bislang "Principal" des Colleges, nun Bischof von London-Kensington, von Mitgliedern des Instituts für Ökumenische Studien mit der "Silbernen Rose des Heiligen Nikolaus" geehrt, die eine zugleich kirchliche und akademische Ehrung für Personen darstellt, die – wie der hl. Nikolaus – die Menschenfreundlichkeit Gottes in ihrem kirchlichen Dienst erfahrbar werden lassen.

Am nächsten Tag erlebte die Gruppe die anglikanische Liturgie in ihrer klassischen besinnlichen Form. Am Nachmittag begegnete den Doktorierenden bei einem Besuch im Heythrop College der Jesuiten ein stark systematisch-theologisch und philosophisch ausgerichtetes Studienmodell. Prof. Johannes Hoff hielt einen Vortrag über das Problem des Bösen, der anhand zahlreicher Verweise auf die Gegenwartskultur zum Nachdenken und zu intensiven Diskussionen anregte. Johannes Hoff, in Deutschland promoviert und habilitiert und derzeit im angelsächsischen Kontext arbeitend, konnte Verbindungslinien und Unterschiede zwischen den beiden akademischen Kulturen aufweisen und verkörpert die Fruchtbarkeit von deren Begegnung.

Wiederum eine neue Welt zeigte sich in Nottingham, wo Prof. John Milbank und Dr. Adrian Pabst im dortigen "Centre for Theology und Philosophy" anlässlich des Fribourger Besuchs am Vortag der Abstimmung über den Brexit einen Studientag über theologische Beiträge zur Einheit Europas organisiert hatten, an dem einige Doktorierende aktiv mitwirkten. Die

Erfahrung, dass auch Theologinnen und Theologen einen spezifischen Beitrag zu aktuellen politischen und sozialen Entwicklungen zu leisten haben, beeindruckte alle Teilnehmenden.

Am letzten Reisetag stand eine Präsentation der "Alpha-Kurse" auf dem Programm, die eine elementare Erstbegegnung mit dem Glauben vermitteln. Die mögliche Skepsis gegenüber einer reflexionslosen Glaubensvermittlung wich der Hochachtung vor dem Engagement vieler junger Christen, auch katholischer Herkunft, die selbst eine Bekehrung erfahren haben und nun von dem Zeugnis geben wollen, was ihr Leben verändert und bereichert hat. Sehr wohl ist sich die Initiative bewusst, dass sie auf eine weitere katechetische Arbeit der Gemeinden angewiesen ist – eine Herausforderung auch für die pastorale Arbeit.

Einen äußerst gastfreundlichen und herzlichen Empfang bereitete der Apostolische Nuntius in London, Mons. Antonio Mennini, der Gruppe am Vorabend der Abreise. Der Nuntius, selbst Preisträger der Silbernen Rose, hatte lange Jahre in Moskau für eine bessere Verständigung zwischen der katholischen Kirche und der Russischen Orthodoxen Kirche gearbeitet. Er freute sich über die Begegnung mit den katholischen, reformierten und orthodoxen Doktorierenden aus Fribourg und hatte einige anglikanische Studierende als Gesprächspartner eingeladen. Die Freundschaft, die er als Grundlage der Ökumenischen Bewegung in Erinnerung rief, wurde in seinen Worten und Gesten erfahrbar.

Die Doktorierenden sahen sich ermutigt und herausgefordert, ihre theologische Arbeit neu in den Dienst der Einheit der Kirche wie auch in den Dienst des "gemeinsamen Hauses Europa" zu stellen. Diese Aufgabe ist durch den Brexit nicht obsolet geworden, sondern ganz im Gegenteil noch dringlicher ...